

Asylbewerber in unserer Gemeinde — Verantwortung durch Ehrenamt

Vielleicht hat Sie vor ein paar Wochen der Newsletter des Landratsamtes Freising „kreis & quer“ mit der Ausgabe 2/2015 erreicht, der mit der Vorstellung des Hilfsnetzwerkes für Asylsuchende ein Schwerpunktthema behandelte. In der ersten Jahreshälfte 2015 befinden sich demnach knapp 700 Asylbewerber in unserem Landkreis. Nach Prognosen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge werden mit Stand Mai 2015 bis zum Jahresende mindestens 400 000 Asylbewerber in Deutschland erwartet und zusätzlich 50.000 Folgeanträge gestellt. Die Hochrechnung der Regierung von Oberbayern geht bei Fortsetzung des hohen Bewerberaufkommens im ersten Quartal 2015 mit ungefähr 1500 asylsuchenden Menschen von einer Verdoppelung an Bewerbern im Landkreis Freising aus. Mit diesen angekündigten Zahlen, die laufend nach oben korrigiert werden, sind Anforderungen an eine vernünftige Unterbringung und die Förderung eines harmonischen Zusammenlebens zwischen den Bewerbern und der einheimischen Bevölkerung eine echte Herausforderung. Die von der Regierung von Oberbayern an den Landkreis zugewiesenen Flüchtlinge werden auf die einzelnen Gemeinden quotenmäßig verteilt und dort fast ausschließlich durch ehrenamtliche Tätigkeit betreut. Unterstützung erhalten die Ehrenamtlichen seitens des Landratsamtes durch einen einmal im Monat abgehaltenen runden Tisch, bei dem sich die Ehrenamtlichen untereinander, aber auch mit Mitarbeitern der Verwaltung austauschen können. Zusätzlich erhalten sie eine Unterstützung durch eine Asylsozialpädagogin der Diakonie, die in Mauern die örtlichen Unterkünfte wöchentlich für ein bis zwei Stunden besucht.

In unserer Gemeinde sind momentan 61 Bewerber gemeldet, die über den Ort verteilt in vier Häusern untergebracht sind. Bezogen auf die knapp 3000 Einwohner der Gemeinde Mauern ist die Anzahl der im Landkreis zugewiesenen Bewerber damit neben unserer Nachbargemeinde Wang am höchsten. Die Bewerber kommen aus fast allen ethnischen Schichten. Im neuen Haus „Vier“ wohnen seit Anfang dieses Jahres 16 Asylbewerber, die hauptsächlich aus Eritrea stammen. Das Durchschnittsalter der Asylsuchenden beträgt 27 Jahre. Inzwischen herrscht auch in unserer Gemeinde ein Kommen und Gehen — die Erstan-kömmlinge verlassen bereits wieder die Unterkünfte und werden durch neue Asylbewerber ersetzt.

Helferkreis in Mauern

Insgesamt zehn ehrenamtliche Helfer betreuen die vier verschiedenen Häuser. Ziel der Betreuer ist es, Probleme schon im Vorfeld zu erkennen bzw. zu verhindern oder aber auch bei größeren Schwierigkeiten sprichwörtlich aus der „Patsche“ zu helfen. Notwendige Basis für diese Tätigkeit ist der Aufbau einer Beziehungsebene. Dieses sehr zeitintensive Unterfangen für die Bildung eines Vertrauensverhältnisses zwischen Asylbewerber und Helfer ermöglicht die Begleitung im Umgang mit Behörden wie Sozial- und Gesundheitsamt oder die Begleitung von Gesprächen zwischen Kindertagesstätte oder Schule und den Familien. Hier wenden sich die gemeindlichen oder kirchlichen Einrichtungen oftmals wegen vorhandenen Sprachbarrieren an die für Mauern zuständige Asylsozialpädagogin, die wiederum gerade hier auf die im Helferkreis ausgebildete zwischenmenschliche Beziehung zurückgreifen muss. Ein Aufstocken von zusätzlichen professionellen Kräften ist aufgrund des allgemeinen Mangels an Sozialpädagogen nur schwer möglich. Bedingt durch die unterschiedlichen ethnischen Gruppie-

rungen sowie den vorliegenden beengten Verhältnissen „Bett an Bett“ sind Probleme vorprogrammiert, für die der Helferkreis letztendlich immer die erste Ansprechstation darstellt. Selbst zunächst banale Dinge wie die Organisation einer Fahrt mit dem öffentlichen Nahverkehr oder notwendiger privaten Fahrdiensten aufgrund der fehlenden Verbindungen am Wochenende werden vom Helferkreis übernommen. Der Aufwand der ehrenamtlichen Helfer beläuft sich dabei auf ein bis zwei Stunden wöchentlich, je nach Bedarf und Anfragen der Asylbewerber. Leitkräfte des Helferkreises sind zeitlich deutlich mehr eingebunden.

Sprachkurs — das zentrale Thema



Voraussetzung für eine erfolgreiche Eingliederung der Asylbewerber in den Arbeitsmarkt, der für die Flüchtlinge nach 15 Monaten ohne eine Vorrangprüfung frei zugänglich wird, ist das Beherrschen der deutschen Sprache. In Mauern wird dazu, ebenfalls auf ehrenamtlicher Basis, dreimal wöchentlich ein zweistündiger Deutschunterricht

angeboten. Um die Asylbewerber auf Grundlage bereits vorhandener Sprachkenntnisse individuell und optimal zu fördern, werden dringend weitere Ehrenamtliche gesucht, die den Helferkreis an dieser Stelle unterstützen. Umfangreiche pädagogische Kenntnisse sind dazu nicht notwendig — es reicht der sichere Umgang mit Deutsch als Muttersprache, um hier einen gewinnbringenden Unterricht anzubieten zu können.

Internet und Asylbewerber

Grundsätzlich ist die eigenständige Nutzung von Internet, z. B. über WLAN, von Seiten den Landratsamtes Freising aufgrund von Missbrauchserwartung untersagt. Andererseits sind jedoch Hilfsmittel wie z. B. Skype®, Facebook® oder Chats über WhatsApp® mittels PC bzw. Smartphone oft die einzigen Möglichkeiten, eine Kommunikation mit der verlassenen Heimat aufrecht zu erhalten oder den getrennten Familien zumindest virtuell wieder eine Möglichkeit des Austausches zur Verfügung zu stellen.

Momentaner Bedarf

Großer Bedarf besteht derzeit neben Wörterbüchern (Deutsch/Englisch bzw. Deutsch/Französisch), Sportbekleidung jeglicher Art und Regalsystemen hauptsächlich an Fahrrädern. Gewünscht werden hier jedoch nur verkehrssichere und intakte Räder. Auch wer handwerklich den Ehrenamtlichen bzw. den Asylbewerbern unter die Hände greifen will, ist herzlich willkommen. /mh

Ansprechpartner Helferkreis

Kontaktaufnahme mit dem Helferkreis ist über das E-Mail Formular der Freien Wählergemeinschaft Mauern möglich.

Interview mit Zelalem aus Eritrea, Asylbewerber in Mauern

Vor einigen Wochen habe ich mit Zelalem (33), einem der Flüchtlingen aus Eritrea der im Haus „Vier“ im Mitterfeld untergebracht ist, gesprochen. Über seine Gründe für die Flucht und wie er sich in Mauern fühlt.

Sandra: Hallo Zelalem, danke für Deine Bereitschaft mehr über Dich zu erzählen. Als erstes würde mich interessieren, wie Du nach Mauern gekommen bist?

Zelalem: Hallo Sandra, gerne werde ich Dir mehr erzählen. Meine Flucht aus Eritrea dauerte insgesamt sechs Jahre. Ich bin von Eritrea als Erstes nach Äthiopien geflohen. Von dort aus nach Khartum (Sudan) und dann weiter in den Süden Sudans. Auch dort war die Lage mehr als prekär, so dass ich wieder zurück nach Khartum bin. Weiter nach Libyen und dann über Italien nach Deutschland.

Sandra: Weißt Du, wo Deine Familie derzeit ist?

Zelalem: Ich habe meine Familie, also meine Mutter, meine Frau und meinen Sohn zuletzt 2010 in Khartum gesehen. Sie sind immer noch dort, da wir nur Geld für eine Person hatten, um dort wegzukommen.

Sandra: Was war der Grund für Deine Flucht?

Zelalem: In Eritrea ist Krieg und dahin konnte ich nicht mehr zurück. Auch in Äthiopien und im Sudan ist die Lage nicht besser. Deshalb blieb mir als einziger Ausweg nur die Flucht in ein Leben in Frieden mit freundlichen Leuten und einer Arbeit.

Sandra: Du wurdest während Deiner Flucht auch angeschossen?

Zelalem: Ja, ich habe die Kugel immer noch in meinem Rücken. Es bereitet mir Schmerzen, aber ich lebe.

Sandra: Fühlst Du Dich sicher und wohl hier bei uns in Mauern?

Zelalem: Ja, ich fühle mich sicher, und es ist sehr schön in Frieden hier zu leben. Die Leute sind wirklich nett und grüßen uns auf der Straße. Ich habe hier noch nichts Negatives erlebt.

Sandra: Zum Schluss noch eine letzte Frage an Dich. Was ist das größte Problem, vor dem Du hier stehst?

Zelalem: Die Sprache ist das größte Problem. Sobald man hier ist, braucht man ständig die deutsche Sprache, aber einen offiziellen Sprachkurs gibt es noch nicht. Ich bin jetzt seit Anfang März hier und bin sehr froh, dass Herr Hess* uns Deutschunterricht gibt. Aber ich würde gerne schneller und mehr lernen.

Sandra: Herzlichen Dank, Zelalem, für das interessante Gespräch.

Nach unserem Gespräch kamen weitere Bewohner in die Küche des Hauses und haben sich bedankt bei allen, für die freundliche Aufnahme in Mauern. Und auch bei allen die sich engagieren, oder Sachspenden zur Verfügung gestellt haben.

Weiterhin bieten Sie gerne Ihre Hilfe an, denn Sie möchten etwas tun, als Gegenleistung. Entweder in Form von 1 €-Jobs oder auch einfach nur als kleine Gefälligkeit, wie z. B. beim Maibaumaufstellen. /at

* Herr Hess ist ein pensionierter Lehrer, der ehrenamtlich Deutschkurse gibt.